

Macht high

Fliegenpilz

Wegen seiner signalroten Farbe steht der Fliegenpilz in Medien oft stellvertretend für alle Pilze und ist im Wald verglichen mit anderen Pilzen gut zu sehen. Allerdings verhüllt eine weiße Haut die ganz jungen Fliegenpilze komplett. Wächst der junge Pilz weiter, reißt diese Haut und hinterlässt die weißen Flecken auf dem roten Hut. Regnet es viel, werden die Flecken runtergewaschen.

An der Hutunterseite stehen die weißen Lamellen, die später Sporen zur Verbreitung bilden. An der Unterseite des Stiels, schon im Boden, findet sich eine Knolle. An diesen beiden Merkmalen erkennt man die Zugehörigkeit zur Gattung Amanita („Wulstlinge“), eher bekannt durch den grünen Knollenblätterpilz.

Ja, der Fliegenpilz ist ziemlich ungesund, zurückzuführen auf einen ganzen Cocktail verschiedener Giftstoffe. Der dabei wichtigste Inhaltsstoff erzeugt ähnliche Symptome beim Menschen wie Alkohol, also auch „angenehme“, wobei es für missbräuchliche Nutzung ein Problem gibt: Die Konzentration schwankt von Pilz zu Pilz, von Standort zu Standort beträchtlich.

Oh: ähnlich wie Alkohol??? Es soll ja Gegenden geben, in denen vergärbare Obst oder Getreide Mangelware ist, aber im Wald ab und zu Fliegenpilze wachsen: Genau, Ostsibirien! Weshalb die dort ursprünglich lebenden Menschen frühzeitig begannen, den Fliegenpilz als Droge zu nutzen. Dabei entdeckten sie wohl über Versuch und Irrtum pharmazeutische Erkenntnisse. Zum einen wird der Wirkstoff zum größten Teil unverändert im Urin ausgeschieden, zum anderen werden andere Wirkstoffe mit unangenehmen Folgen aber gerade nicht im Urin entsorgt, sondern im Stoffwechsel abgebaut. Aha: Nachhaltiges Recycling und biologische Reinigung. Prost!

Wo kann man nun in Wiesenbach Fliegenpilze finden? Dazu müssen Sie natürlich in den Wald gehen, vielleicht auch mal die Wege verlassen. Machen Sie das eher im nördlichen Teil des Gemeindewalds, also zum Beispiel im Herrenwald, wenn es im Spätsommer oder Frühherbst einige Tage vorher ordentlich geregnet hat. Der unterirdische ganzjährig lebende Hauptteil des Pilzes, das Mycel, wächst in Symbiose mit Baumwurzeln auf sauren Böden, bei uns also auf Buntsandstein. Südlich des Biddersbachs auf Muschelkalk-Gestein ist für Pilzsammler generell weniger Ausbeute zu erwarten.

Ich höre Sie jetzt nörgeln: „Herr Buck, schreiben Sie doch lieber über Steinpilze und sagen, wo die wachsen!“ Böser Gewissenskonflikt: Ich soll Ihnen verraten, wo ich Steinpilze finde? Das bringe ich nicht übers Herz. Na gut, ein kleiner Tipp: Wo es Fliegenpilze gibt, fühlen sich auch Steinpilze und ihre essbaren Verwandten wohl.

Statt Fliegenpilzmahlzeiten ein (!) Gläschen Wein wünscht Ihnen der BUND Wiesenbach

Ulrich Buck